

Das postinfektiöse Reizdarmsyndrom hat eine gute Prognose

Bei einem Teil der Patienten mit einem Reizdarmsyndrom entwickelt sich die Erkrankung nach einer bakteriellen Gastroenteritis. Die Prognose dieser Patienten ist günstig, so das Ergebnis einer neueren Studie.

— Untersucht wurden 59 Personen mit einer nachgewiesenen Shigelleninfektion, von denen 13 Patienten ein infektiöses Reizdarmsyndrom entwickelten. Sechs von ihnen hatten auch noch fünf Jahre nach der Infektion entsprechende Symptome. Patienten, die schon vor dem Infekt über Symptome eines Reizdarmsyndroms klagten, wurden seltener beschwerdefrei.

Insgesamt betrug die Prävalenz des postinfektiösen Reizdarmsyndroms nach fünf Jahren in der Gruppe der Patienten, die schon früher an einer funktionellen Darmsymptomatik litten, 63,6%, während sie bei Patienten ohne entsprechende Anamnese nur bei 36,4% lag.

■ Kommentar

Dass Patienten mit einem Reizdarmsyndrom ein heterogenes Krankengut darstellen, gilt heute als gesichert, denn unbestritten entsteht die Reizdarmsymptomatik bei einem Teil der betroffenen Patienten erst nach einer Darminfektion. Diese Studie konnte erstmals zeigen, dass

sich ein solches postinfektiöses Reizdarmsyndrom nach einigen Jahren wieder zurückbilden kann. Eine Spontanheilungsrate von 50% innerhalb von fünf Jahren dürfte betroffene Patienten hoffnungsvoll stimmen. Ob dies aber eine dauerhafte Heilung bedeutet, lässt sich bisher nicht beantworten.

P. STIEFELHAGEN ■

■ I.S. Jung et al.

The clinical course of postinfectious irritable bowel syndrome: A 5-year follow-up study. J. Clin. Gastroenterol. 43 (2009) 534–540

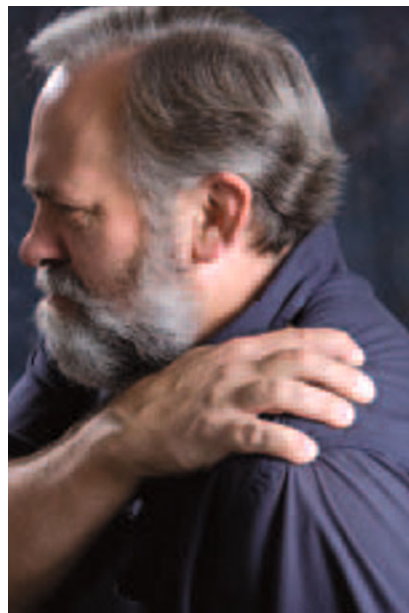
Homöopathie gegen Fibromyalgie?

— Britische Forscher haben eine Pilotstudie vorgelegt, in der 47 Fibromyalgiepatienten in zwei Gruppen randomisiert wurden. Die Experimentalgruppe erhielt neben einer Standardtherapie Homöopathika, während die Kontrollgruppe nur die Standardtherapie verabreicht bekam.

Bei Therapieende zeigten sich im Gruppenvergleich geringgradige positive Effekte bezüglich des Schmerzes und deutliche Effekte bezüglich der Funktion. Die Autoren meinen daher, dass Homöopathie die Beschwerden der Fibromyalgie effektiv lindern könnte.

■ Kommentar

Ich sehe diese Daten in einem anderen Licht. Die Homöopathiegruppe erhielt neben der Standardtherapie und den individualisiert verschriebenen Homöopathika bis zu drei Stunden Konsul-



©Steven Frame/shutterstock

Was wirkt beim Weichteilrheuma: die Homöopathie oder der Homöopath?

tationen bei einem Homöopathen. Ich meine, dass diese zusätzliche Hinwendung allein schon die Ergebnisse erklären könnte. Das heißt, dass selbst dann, wenn die verschriebenen Homöopathika reine Placebos waren, ein therapeutischer Nutzen vorprogrammiert war. Fazit: Sogenannte pragmatische Studien mit einem A + B-vs-B-Design liefern zwangsläufig ein „positives“ Resultat. Und wenn das bereits vor Studienbeginn feststeht, sind solche Untersuchungen eigentlich unethisch.

E. ERNST ■

■ C. Relton et al.

Healthcare provided by a homeopath as an adjunct to usual care for fibromyalgia (FMS): results of a pilot randomised controlled trial. Homeopathy 98 (2009) 77–82